



MUSIK IM MITTELPUNKT

## WILLKOMMEN IN RUSWIL

Ruswil: OK-Präsident Leo Müller und Vize-Präsidentin Marie-Anne Grüter

## «Wir sind parat für das grosse Fest»

**Die Vorfreude auf die Musiktage in Ruswil ist OK-Präsident Leo Müller und Vize-OK-Präsidentin Marie-Anne Grüter ins Gesicht geschrieben. Nun kann es endlich losgehen. Im Interview sagen die beiden, was sie in den letzten Tagen der Vorbereitung so umtreibt.**

Roland Meyer

**Was ist das für euch für ein Gefühl, nach knapp vier Jahren Vorbereitungszeit hier auf dem beinahe fertig eingerichteten Festareal zu stehen?**

Leo Müller: Das ist ein super Gefühl. Der Puls steigt, die Vorfreude ist riesig. Es ist unglaublich, was hier auf grüner Wiese in kürzester Zeit entstanden ist.

Marie-Anne Grüter: Alles fügt sich nun wie ein Puzzle zusammen. Die grosse Vorarbeit, die von so vielen Personen mit Herzblut geleistet wurde, zahlt sich nun aus. Alle arbeiten Hand in Hand und einem grossen inneren Feuer für das Fest.

**Der Musiktag wäre eigentlich schon seit einem Jahr in den Geschichtsbüchern eingetragen. Lange herrschte wegen Corona Unsicherheit, das Fest wurde um ein Jahr verschoben. Wie habt ihr das erlebt?**

Leo Müller: Es gab während der Corona grosse Unsicherheiten. Lange Zeit war schwierig abzuschätzen, wie sich die Pandemie entwickelt. Trotz der schwie-

rigen Zeit ist es für mich eine der schönsten Erfahrungen, auf welche grosse Unterstützung wir seitens Sponsoren zählen durften. Wir konnten auf unglaublich grossen Goodwill zählen. Alle Sponsoren konnten in Ruswil gefunden werden.

Marie-Anne Grüter: Ich habe eigentlich nie daran gezweifelt, dass in Ruswil das Fest stattfinden wird. Nachdem die Verschiebung um ein Jahr bekannt wurde, konnten wir uns eine kleine Pause in den Vorbereitungsarbeiten erlauben. Das hat gut getan und uns einen natürlichen Abstand gegeben. Zeit zu hinterfragen und gewisse Abläufe neu anzudenken.

**Leo Müller: Du bist ja nicht Musiker. Warum hast du dich bereit erklärt, den Job des OK-Präsidenten zu übernehmen?**

Meine ganze Familie macht Musik, mein Sohn und meine jüngere Tochter sind noch sehr aktiv. Der Bezug zur Blasmusik – halt eher als Zuhörer – ist bei mir doch recht gross. Als ich noch Gemeindepäsident war, träumte ich davon, in Ruswil mal einen Musiktag durchführen zu können. Damals war die Infrastruktur noch nicht gegeben. Jetzt mit der Sporthalle Wolfsmatt sind die Voraussetzungen ideal. Der Luzerner Kantonal-Blasmusikverband hat die drei Ruswiler Musikvereine dann für die Durchführung angefragt und diese wiederum haben mich als OK-Präsident angefragt. Nach



OK-Präsident Leo Müller und OK-Vize-Präsidentin Marie-Anne Grüter: «Wir können für unser Fest auf unglaublich viel Goodwill zählen.» Foto Roland Meyer

kurzer Bedenkzeit habe ich gerne zugesagt. Ich empfinde das als grosse Ehre.

**Marie-Anne: Du bist für das Ressort Gäste und Veteranen zuständig. Die Festtage starten am Freitag mit der Veteranenfeier. 1100 Leute auf Platz. Ist alles vorbereitet?**

Alles ist auf gutem Weg. Wir wollen den 184 diesjährigen Veteraninnen und Veteranen ein würdiges Fest bieten. Das ist mir ein grosses Anliegen: All die Veteraninnen und Veteranen bilden das Rückgrat aller Vereine. Ich freue mich auf die grosse Gästeschar, nur wenige mussten sich entschuldigen. Wir erwarten am Freitag rund 1100 Gäste. Ich bin überzeugt, dass wir mit einem festlichen Empfang, einem feinen Bankettessen, unterhaltsamer Blasmusik und einer würdigen Feier, einen schönen Abend bieten werden.

**Der Musiktag-Slogan heisst «Musik im Mittelpunkt». Was wollt ihr damit ausdrücken?**

Leo Müller: Über all die Tage stehen die Musik und die Musikantinnen und Musikanten im Mittelpunkt. Den Besucherinnen und Besuchern wird ein musikalisches Feuerwerk geboten. Nebst Parade- und Konzertvorträgen auch auf dem Festareal, wo Bands verschiedenster Stilrichtungen auftreten. «Musik im Mittelpunkt» sagt zudem, dass das Fest geografisch im Mittelpunkt des Kantons Luzern stattfindet.

**Finanziell ist ein Kantonal-Musiktag ein riesiger Luf. Kommt man mit der Festgrösse nicht langsam an die Grenzen?**

Leo Müller: Bis anhin glaubte man, dass solche Feste finanzielle Selbstläufer sind. Das Bild hat sich gewandelt, nachdem im letzten Jahr zwei grössere Feste schlechte Zahlen melden mussten. Das hat uns zu denken gegeben und hatte auch Einfluss auf die Budgetierung. Marie-Anne Grüter: Der finanzielle

Druck ist auch mit einer grossen Anspannung verbunden. Wir vom OK spüren eine grosse Verantwortung, auch gegenüber dem Trägerverein mit den drei örtlichen Musikvereinen. Trotzdem darf ich behaupten, dass wir sehr positive Vorzeichen haben. Wir haben ein super Team und die Grundstimmung in der Bevölkerung ist sehr positiv.

Leo Müller: Das stimmt! Ich denke da an drei Grundpfeiler, auf die das Fest solide aufbauen kann. Das ist der Goodwill, den wir seitens der Sponsoren erfahren. Zweitens: die grosse Anmeldezahl an teilnehmenden Vereinen. Und schliesslich die grosse Bereitschaft seitens der Helferinnen und Helfer, die uns vor, während und nach dem Fest tatkräftig unterstützen.

**Leo, du hast es gesagt: Ruswil wird quasi zum Mekka der Luzerner Blasmusikszene. 40 Jugendmusikformationen, 59 Musikvereine. Wie erklärst du dir die grosse Teilnehmerzahl?**

Leo Müller: Da kommen verschiedene Faktoren zusammen. Lange Zeit waren solche Auftritte nicht mehr möglich. Letztes Jahr war das Musikfest in Emmen wohl noch zu kurz nach der Pandemiephase. Jetzt wollen alle wieder! Man spürt eine richtige Aufbruchsstimmung in der Blasmusikszene. Wir haben zudem grosse Anstrengungen unternommen, um an diversen Delegiertenversammlungen und Blasmusiktreffen Ruswil in ein positives Licht zu rücken und Werbung zu machen. Und schliesslich ist Ruswil betreffend Anreise bestens erreichbar.

**Eigentlich könnte jetzt nur noch Schlechtwetter das Fest trüben. Was wäre bei Dauerregen?**

Marie-Anne Grüter: Natürlich würde uns schönes Wetter sensationell freuen. Das Fest ist aber auch für Schlechtwetter gerüstet. Das Festareal funktioniert

auch bei Regen, alles ist mit Holzböden ausgerüstet. Lustig haben kann man es auch in den Zelten. Aber natürlich wäre es schade, wenn wir unseren wunderschönen Aussenbereich nicht nutzen könnten oder gar die Parademusik abgesagt werden müsste.

**Auf was freut ihr euch besonders?**

Leo Müller: Ich freue mich auf die vielen Musikantinnen und Musikanten, die Besucherinnen und Besucher. Ich freue mich darauf, viele Leute zu treffen, die alle bester Stimmung sind. Ich bin stolz, OK-Präsident eines Anlasses zu sein für all die Leute, die etwas Schönes erleben wollen. Und ich freue mich auf den Veteranenabend. Dieser wird der erste grosse Höhepunkt des Festes, weitere folgen dann Schlag auf Schlag. Marie-Anne: Für mich wird es ein Genuss sein, all die vielen Musikvereine mit ihren farbigen Uniformen zu sehen und den blasmusikalischen Klängen zuzuhören. Dies zusammen mit hoffentlich vielen Gästen.

**Gibt es jetzt noch schlaflose Nächte?**

Marie-Anne Grüter: Die gab es und unruhige Nächte werden bei mir wohl noch folgen. Es sind unendlich viele Details, die mir in den Sinn kommen. Mit Betonung auf Details: Das Grosse und Ganze steht!

Leo Müller: Mir geht es, wie Marie-Anne. Die Gedanken bewegen sich wellenförmig auf und ab. Mal ist das Gefühl sehr ruhig, dann fragt man sich wieder: Haben wir an das, haben wir an jenes gedacht? Das ist normal. Insgesamt habe ich ein unglaublich gutes Grundgefühl: Das wird ein wunderschönes Fest.

**Was möchtet ihr zum Schluss noch sagen?**

Beide: Wir sind parat! Kommt vorbei, genießt die grosse Gesellschaft. Es läuft alles nach Plan, inklusive Petrus.

## Drei Musikvereine ziehen am gleichen Strick



Ruswil feiert eine Premiere! Noch nie hat es in der Gemeinde einen kantonalen Musiktag oder gar ein Musikfest gegeben. Für die Durchführung des Luzerner Kantonal-Musiktages haben sich die drei örtlichen Musikvereine – der Musikverein Ruswil, die Ortsmusik Rüediswil und die Bergmusik Sigigen – zusammengetan und ein OK für die Durchführung beauftragt. Seit gut drei Jahren wird nun fleissig gearbeitet. Für die drei Musikvereine ist der Grossanlass ein grosser Meilenstein in ihren jeweiligen Vereinschroniken. Bild (von links): Daniela Bättig-Wermelinger (Präsidentin Ortsmusik Rüediswil), Raphael Albisser (Präsident Bergmusik Sigigen) und Christoph Bucher (Präsident Musikverein Ruswil). Text und Foto Roland Meyer



Hellbühl: Alois Bachmann wird am Musiktag für 60 Jahre Musizieren geehrt

# Alois und sein uraltes Flügelhorn

**60 Jahre Musizieren ist eine Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Im Rottal wohnhaft, kommt dem Hellbühler Alois Bachmann diese besondere Ehre zu. Er erzählt von seinen Anfängen in der Feldmusik Hellbühl. Besonders freut es ihn, dass er die verdienstvolle CISM-Plakette zusammen mit seinem Bruder Anton, der heute in Hildisrieden lebt, entgegennehmen darf.**

Roland Meyer

Die Musiktage starten an diesem Freitag, 2. Juni, mit der Veteranen- und Ehrenabendfeier. 184 langjährige Musikantinnen und Musikanten werden geehrt. Mit dabei ist auch Alois Bachmann und sein Bruder Anton. Sie sind auf dem schönen Hof Bodematt in Hellbühl aufgewachsen. Musikalisch haben beide ihre Wurzeln in der Feldmusik Hellbühl. Während Alois bis heute der Feldmusik Hellbühl treu geblieben ist, ist Anton nach Hildisrieden gezogen und spielt dort in der Musikgesellschaft mit.

«Die Bachmanns sind sehr musikalisch. Vier meiner Onkeln waren in der Feldmusik Hellbühl mit dabei», erzählt Alois aus früheren Zeiten. Von seinem Vater habe er ein Flügelhorn geschenkt bekommen.

Dieses habe sein Vater anno 1927 gekauft: das war der Start. «Auf diesem Flügelhorn spiele ich noch heute».

## Zuerst Tonleiter, dann in die Musik

Die Instrumentenausbildung war anno dazumal aber noch ganz anders. In die Feldmusik eingetreten ist er mit 18 Jahren, zusammen mit seinem Bruder. «Die Musik hat nur alle vier Jahre neue Musikanten nachgezogen». Vorgängig habe ihn ein Cousin die Tonleiter gelernt. Musikschulen gab es damals noch nicht. Es war üblich, dass gestandene Musikantinnen und Musikanten die «Neuen» anlernten. Alois Bachmann wurde von Heiri Dürig, der gerade vom Seminar kam, unterrichtet.

Alois sagt trotzdem bescheiden: «Ich bin ein schlechter Notenleser geworden». Aber die Freude an der Musik war geweckt. Mit seinem Bruder Anton habe er zuhause viel «gestegreifelt». Dies wiederum lag ihm. Wenn er einmal eine Melodie hörte, konnte er sie auf dem Instrument einfach nachspielen. Während all den 60 Jahren blieb er der Feldmusik Hellbühl treu, wirkte hier einige Jahre im Vorstand als Aktuar und Kassier. Daneben spielte er in verschiedenen Blaskapellen, etwa der Tabak-Musik und der Feuerwehrmusik. Alois erinnert sich an



Für Alois Bachmann von der Bodematt Hellbühl ist die Blasmusik eine ganz grosse Leidenschaft. Foto Roland Meyer

unzählige schöne Auftritte, darunter auch im Fernsehen und am Radio. Heute spielt er leidenschaftlich bei den Rottal-Musikanten mit. Er liebt die böhmisch-mährische Blasmusik und hat zusammen mit seiner Frau Margrith und Bruder Anton regelmässig Schweizerische Blaskapellentreffen besucht, hier und da gar auch Europäische.

## Freud und Leid

In der Feldmusik Hellbühl hat Alois während 38 Jahren gespielt. Seit 2001 wirkt er als Fähnrich. Über all die 60 Jahre hat er viel erlebt. Zu den schönsten Erlebnissen zählen, als die Feldmusik Hellbühl an den Eidgenössischen in Fribourg und Luzern jeweils in der dritten Klasse Harmonie den Titel als

Schweizermeister holte. «Für uns Hellbühler war das eine Riesensache!». Aber auch das Gesellschaftliche rund um den Verein schätzte Alois. «Wir hatten es immer gut, viele Feste und Ausflüge miteinander gemacht». Zu den Aufgaben eines Fähnrichs gehöre aber nicht nur Freud. So habe er einige Kollegen auf dem letzten Weg mit dem Fahnengruss verabschiedet.

Die Feldmusik Hellbühl ist sein Verein. «Es ist ein Glück, dass so viele Junge mitmachen. Es spielt nicht nur das musikalische eine wichtige Rolle, den Jungen muss es ganz einfach wohl sein», sagt Alois Bachmann.

Eigentlich wollte Alois vor drei Jahren aus dem Verein zurücktreten. Vize-Fähnrich Toni Gloggner habe ihn überredet, noch drei Jahre anzuhängen und die Neuniformierung und die Fahnenweihe im Spätsommer dieses Jahres mitzumachen. Und damit kommt Alois nun auch auf 60 Jahre Vereinsjahre. Am Luzerner Kantonal-Musiktag wird er zusammen mit seinem Bruder die Ehrenplakette entgegennehmen.

Die Bachmanns bleiben der Feldmusik auch nach dem Rücktritt von Alois treu. Im Verein spielen auch Sohn Philipp und mittlerweile auch bereits zwei Grosskinder, Jana und Ramon, mit. Darauf ist der Grossvater besonders stolz.

Rottal: Die Jungmusik Rottal vor dem grossen Heimauftritt

# «The Show must go on»

**Die Jungmusik Rottal legt sich voll ins Zeug, um am heimischen Jugendmusikfest gut dazustehen. Von Nervosität ist bei den jungen Musikerinnen und Musikern aber noch wenig zu spüren, wie ein Probebesuch kurz vor dem Jugendmusikfest zeigt.**

Roland Meyer

«Es ist viel besser geworden», lobt Dirigent Renato Spengeler seine Truppe. Und er gibt gleich die neuen Ratschläge: «Ihr müsst noch bestimmter einsetzen. Wir machen es nochmals.» Die Jungmusik Rottal probt die drei Stücke, mit denen sie sich am Wettbewerb mit den anderen Jugendmusikvereinen misst, nochmals bis ins kleinste Detail.

## Machen wie die Sportler

«Wir haben im letzten Jahr gute Fortschritte gemacht», sagt Renato Spengeler selbstbewusst. Das ist für ihn schon ein Erfolg. «Wir tönen für unsere Verhältnisse recht gut». Ein Wettbewerb sporne die jungen Leute halt besonders an. Die



Dirigent Renato Spengeler feilt mit der Jungmusik Rottal an den letzten Details.

Jungmusik spielt in der Kategorie Harmonie Unterstufe. Er motiviert seine Musikerinnen und Musiker mit einem Vergleich: «Ihr müsst voll konzentriert sein. Die Sportlerinnen und Sportler machen es uns vor. Wir haben auf der Bühne nur eine Chance und müssen unsere Leistung dann abrufen». Alle hören aufmerksam zu. Aber Nervosität ist an der zweitletzten Probe noch nicht zu spüren. Alle sind

ziemlich locker drauf. «Wir hoffen, dass es gut gelingt. Wir möchten einfach unser Bestes geben», verraten Sina und Selina, die beide Klarinette spielen. Tim auf dem Saxophon und Maximilian auf dem Horn loben die Stückwahl: «Wir haben sehr coole Stücke, die Spass machen. Alle haben immer mal etwas Melodie zu spielen», und sie verraten: «Wir sind auf der Bühne, wenn es ernst gilt, wahrscheinlich schon etwas nervös».

## Nochmals viel durchgespielt

Renato Spengeler kann das bestätigen. Die jungen Musikerinnen und Musiker



Maximilian Lütolf auf dem Horn. Fotos Roland Meyer

spielen die Stücke gerne. Das hat sich auch in der Lagerwoche gezeigt. Er weiss aber auch, dass das Programm eher anspruchsvoll ist. Die Jungmusik kann daran wachsen. «Mein Ziel ist es, das am Samstag abliefern zu können, was wir geprobt haben. Die Jury wird dann entscheiden». Nachdem an vielen Details geschraubt wurde, werde nun viel durchgespielt.

Die Jungmusik hat am Samstag, um 10.01 Uhr ihren Auftritt in der Sporthalle Wolfsmatt. Sie geht mit dem spanischen Marsch «The Crown of Castile», dem Stück «Eiger» und dem Rock-Med-

ley «Queen Will Rock You». Wetten, dass sie mit den Hits «We will Rock you» und «The Show must go on» das hoffentlich zahlreiche Publikum begeistern werden?

## Smiling Band und Young Brassers

Zwei weitere Rottaler Bands haben am Samstag ihren grossen Auftritt. Die Smiling Band Rottal unter der Direktion von Martial Kuhn spielt um 9.16 Uhr in der Schulanlage Bärenmatt und die Young Brassers Rottal unter der Direktion von Daniel Bättig um 14.43 ebenfalls in der Schulanlage Bärenmatt.

## Herzlichen Dank dem Landbesitzer



**JOSEF WANGELER**  
Unter Rebstock 1  
6017 Ruswil  
Telefon 079 415 69 37  
unterrebstock@bluewin.ch

Bodenbearbeitung – Saaten – Grünlandpflege  
Schnitzel-Transporte – Forstarbeiten

## Dekoration

# Schülerschaft Ruswil malte

Auch die Schule Ruswil legte sich für den Musiktag ins Zeug. Schülerinnen und Schüler malten Hunderte von bunten Wimpeln. Diese zieren den Giebel des grossen Festzeltes und tragen zu einem gemütlichen Ambiente bei. Was sich das ganze Deko-Team sonst noch einfallen liess? Auch das ist schon eine Meisterleistung an sich und gilt es zu entdecken.

Text und Foto Roland Meyer







## Das Organisationskomitee

Das Kern-OK setzt sich aus 16 Personen zusammen. Das Team plant seit über drei Jahren den Luzerner Kantonal-Musiktag in Ruswil. «Musik im Mittelpunkt» – Dieser Slogan begleitet sie über die ganze Zeit. Wegen der Pandemie musste die Durchführung um ein Jahr verschoben werden, was der Motivation allerdings keinerlei schadete. Alle Kern-OK-Mitglieder sind Profis in ihrem Themenge-

biet und mit Ruswil stark verwurzelt. Sie sind stolz, die grosse Blasmusikszene in Ruswil willkommen zu heissen. Bild hinten von links: Rolf Hafner (Unterhaltung); Ruedi Lang (Wettbewerb); Markus Hofstetter (Infrastruktur); Urs Renggli (Sponsoring); Felix Graf (Gastronomie); Roland Meyer (Marketing & Kommunikation); Fabian Zihlmann (Personal). Mitte von links: Lotti Stadelmann Eg-

genschwiler (Gemeinde, Gästempfang); Erika Risi (Sekretariat); Belinda Grüter (Sekretariat). Vorne von links: Marianne Wermelinger (Vertreterin Ortsmusik Rüediswil); Christoph Bucher (Vertreter Musikverein Ruswil); Marie-Anne Grüter-Limacher (OK-Vizepräsidentin); Leo Müller (OK-Präsident); Andrea Krieger (Finanzen); Raphael Albisser (Vertreter Bergmusik Sigigen). Foto Stefan Dubach

Bauchef: Markus Hofstetter

## Ein Festareal wie ein kleiner Dorfplatz

**Markus Hofstetter ist in seinem Element. Er gibt Anweisungen, erteilt Aufträge und ist dennoch die Ruhe in Person. Er ist verantwortlich für die ganze Infrastruktur und schaut, dass am Musiktag das Festareal und die Konzertlokale parat sind.**

Roland Meyer

Besichtigung des Festareals eine Woche vor dem Fest: Das grosse Festzelt und die kleineren Festzelte stehen bereits. Und dazu ein gewaltiger Aussenplatz, der zum grossen Treffpunkt während der Musiktage wird. Der Aufbau läuft nach Plan: «Gestern Abend konnten wir rund 1500 Quadratmeter Holzböden verlegen.» Total werden rund 50 Tonnen an Holzböden verbaut. Die Arbeiten laufen wie am Schnürchen. «Es ist bis jetzt noch nichts unerwartetes aufgetaucht», sagt Markus Hofstetter sichtlich stolz. Und schon läutet wieder das Telefon. Dieses ist über diese Tage im Dauerbetrieb. Bis morgens um 8 Uhr habe er schon um die zehn Anrufe erhalten. Der Bauchef wird mit vielen Detailfragen bombardiert.

«Ich schreibe dir heute Abend eine WhatsApp-Nachricht, das Material (in diesem Fall spezielle Schrauben) ist morgen auf dem Platz», hört der Reporter mit einem Ohr mit.

### 3000 Quadratmeter Aussenfläche

Ganz einfach war die Bauerei in den ersten Tagen nicht. Besonders die nassen Böden machten für die Erschliessung des Geländes mit Strom und Wasser etwas Sorge. Inzwischen ist auch das geschafft, die Leitungen gezogen. Und die Böden sind inzwischen soweit abgetrocknet, dass auch Holzschnitzel verteilt werden konnten. Auch das Zelt, das von der Firma Hunziker geliefert wurde, steht. Gewaltig: 60 Meter lang, 26 Meter breit. Es wird Platz für 1300 Personen bieten. Eines der Highlights ist das Aussengelände, rund 3000 Quadratmeter gross. Trockenes Wetter vorausgesetzt, werde hier die grosse «Sause» abgehen, sagt Markus Hofstetter schmunzelnd. Lauter gut gelaunte Leute, beste Musik auf der Aussenbühne, Verpflegungsmeile mit Getränken und Essen. Abgerundet wird das

Gelände mit dem Schopf und der Most-Stube, sowie dem DJ-Zelt «Hühnerstall». Alles wird volkstümlich und mit grossem Aufwand geschmückt: «Die Leute sollen sich bei uns wohl fühlen, und sitzen bleiben».

### Fast ein kleines Bauunternehmen

Die Aufbauphase erstreckte sich über einen Zeitraum von drei Wochen. Selbstverständlich ist Markus Hofstetter nicht alleine: Er kann auf einen ganzen Stab erfahrener Leute zählen. Markus Bättig ist verantwortlich für den Strom, Thomas Schurtenberger für das Wasser. Franz Wermelinger hat die ganze Logistik inklusiv dem Auf- und Ablad der verschiedenen Baumaterialien unter sich. Philipp Müller kümmert sich um Parkplätze und Verkehr, Pirmin Rogger um die WC-Anlagen. Sein Bruder Thomas Hofstetter ist sein Stellvertreter und koordiniert die Arbeiten. So ist das ganze Ressort Infrastruktur wie ein Klein-Unternehmen organisiert. Dazu gehört auch ein Kurzrapport jeweils am Abend beim verdienten Feierabendbier.

### Motivation der Helferinnen und Helfer ist enorm

«Es ist enorm schön zu sehen, wie die vielen Helferinnen und Helfer motiviert mitarbeiten. Das rattert so richtig auf dem Platz hier, alle wollen». Markus Hofstetter ist hoch zufrieden: «Gestern habe ich bei den Musikvereinen zusätzlich fünf Personen angefordert. Die standen heute prompt auf dem Platz. Die Flexibilität ist sehr gross.» Während der Aufbau drei Wochen dauert, soll das Aufräumen viel schneller gehen. «Schon drei Tage nach dem Fest wird vom Areal nicht mehr allzu viel zu sehen sein.» Der Rückbau sollte dann komplett innerhalb einer Woche abgeschlossen sein. «Eigentlich schade», sagt ein Helfer, der unser Gespräch belauscht hat: «Dieses Festgelände ist so schön und kompakt, man sollte es doch gleich stehen lassen».



Er zieht die Fäden auf dem Festareal: Markus Hofstetter, Chef Ressort Infrastruktur. Foto Roland Meyer

## DER FAHRPLAN DURCH DAS FESTPROGRAMM

### VETERANENEHRUNG Freitag, 2. Juni 2023

**AB 16 UHR**  
Öffentliches Feierabendbier

**19.30 UHR**  
Festzug  
Ab Sporthalle Wolfsmatt  
ins Festzelt

**20.00 UHR**  
Bankettessen

**21.00 UHR**  
Veteranenehrung

**BIS 2.00 UHR**  
Festbetrieb

### JUGENDMUSIKFEST Samstag, 3. Juni 2023

**9.00 BIS 17.30 UHR**  
Wettbewerbvorträge  
Schulanlage Bärenmatt

**9.00 BIS 20.30 UHR**  
Wettbewerbvorträge  
Sporthalle Wolfsmatt

**15.00 UHR**  
Rangverkündigung  
Bläserensembles im  
Festzelt

**22.00 UHR**  
Rangverkündigung  
Jugendmusikvereine  
im Festzelt

**BIS 3.00 UHR**  
Festbetrieb

### VOLKSROCK AM REBSTOCK Mittwoch, 7. Juni 2023

**17.00 UHR**  
Öffnung Festareal

**18.30 UHR**  
Brassianer

**20.30 UHR**  
Muckesäck

**ANSCHL.**  
DJ REF JD

**BIS 3.00**  
Festbetrieb

### LUZERNER KANTONAL- MUSIKTAG Samstag 10. Juni 2023

**8.30 BIS 12.15 UHR**  
**13.15 BIS 17.00 UHR**  
**18.15 BIS 22 UHR**  
Konzertvorträge  
Sporthalle Wolfsmatt

**13.15 BIS 17.15 UHR**  
Parademusik  
Wolhuserstrasse

**BIS 3 UHR**  
Festbetrieb

### LUZERNER KANTONAL- MUSIKTAG Sonntag, 11. Juni 2023

**8.30 BIS 12.30 UHR**  
**13.30 BIS 17.15 UHR**  
Konzertvorträge Sporthalle  
Wolfsmatt

**12.45 BIS 15.25 UHR**  
Parademusik  
Wolhuserstrasse

**18 UHR**  
Rangverkündigung  
Parademusik

**BIS 21 UHR**  
Festbetrieb



Festwirt Felix Graf

# «Es ist an der Zeit, Ruswil etwas zurückzugeben»

30 Köche stehen beim Eröffnungsbankett im Einsatz, 17 000 Liter Bier sind kalkuliert, rund 9000 Würste vorbestellt und eine Tonne Pommes Frites. Festwirt Felix Graf ist sich solche Mengen gewohnt. Im Interview verrät er, nach was er sich nach einem intensiven Festtag am meisten sehnt.

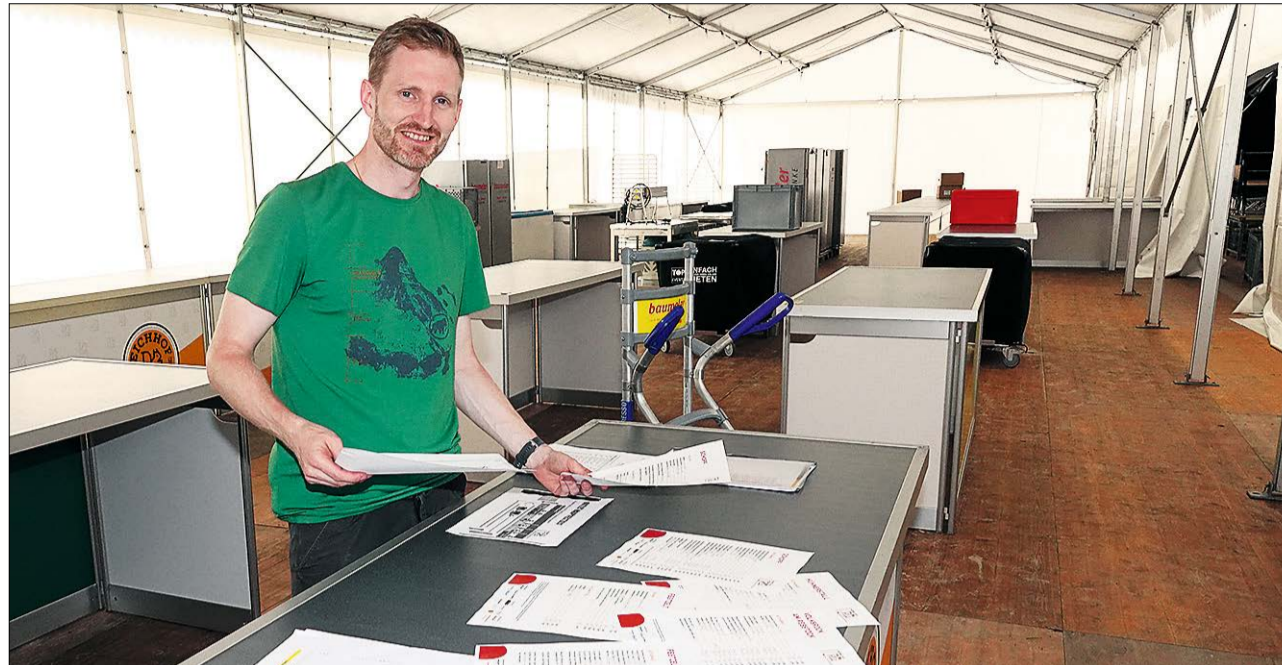
Interview: Roland Meyer

Man kennt dich in Ruswil noch nicht so als Festwirt. Springst du ins kalte Wasser oder hast du schon Erfahrung in der Festzelt-, bzw. Messebranche?

Felix Graf: Der Job als Festwirt an einem Kantonal-Musiktag ist für mich eine neue Herausforderung. Aber ich bin kein Neuling im Bereich Gastronomie. Und auch in Bezug auf Grossevents habe ich einige Erfahrungen. Ich war 2016 bis 2021 bei der Messe Luzern für die Gastronomie zuständig. Bei der Generalversammlung der LUKB beispielsweise war ich für den 3-Gänger von 4500 Gästen zuständig. Alles musste innerhalb von zwei Stunden über die Bühne gehen. Und einmal hatten wir 9000 Chinesen, aufgeteilt auf drei Events über sieben Tage zu Gast.

Was glaubst du, wird die grösste Herausforderung in deinem Ressort?

Wir setzen sehr viel Personal ein. Da kommt dem Wissenstransfer eine grosse Bedeutung zu. Die Helferinnen und Helfer müssen innert kürzester Zeit erfassen, um was es geht. Da braucht es ein gutes Briefing und klare Durchsagen, auch bei den Schichtwechseln. In der Festwirtschaft setzen wir Leute ein mit unterschiedlichem



Kurz vor dem Fest: Festwirt Felix Graf geht nochmals alle Abläufe durch. Foto Roland Meyer

Erfahrungshintergrund. Das heisst, wir haben Helferinnen und Helfer, die schon oft im Service oder in der Küche gearbeitet haben, andere wiederum halten zum ersten Mal ein Tablet in den Händen.

Das Gelände ist riesig. Welches Konzept verfolgst du mit der Festwirtschaft?

Wir fahren mehrheitlich ein Selbstbedienungs-Modell, mit hybriden Elementen. Das heisst, unsere Gäste holen sich ihr Essen oder die Getränke selber ab. Zusätzlich gibt es die fliegenden Verkäufer, die mit Getränken im Einkaufswagen umherfahren. Ich würde das als Skihütten-Konzept benennen mit einfachen Konzepten

und genügend Personal. Das hat sich auch schon an früheren Festen bewährt.

Wie breit ist die Palette des kulinarischen Angebots?

Wir haben für alle etwas. Wurst, Hamburger, Raclette für den kleinen Hunger bis hin zum Dreigang-Menü. Für jeden Geschmack und für jedes Portemonnaie ist etwas dabei. In den Outlets halten wir auch Spezialitäten bereit: So bieten wir in der Moststube und im Schopf auch eine Wurst- und Käseplatte, ein sommerlicher Salat, ein währschaftes Schweinssteak oder Äplermagronen an. Zusätzlich halten wir rund 5000 Menus für die Verpflegung der Musikantinnen und Musikanten

bereit. Hier können wir auf die gute Partnerschaft mit Migros Catering zählen.

Wenn wir schon beim vergnüglichen und angenehmen Teil sind, welche Leckerei wirst du dir ganz sicher nicht entgehen lassen?

Am Feierabend, und hoffentlich bei schönem Wetter, werde ich mir auf dem Aussenplatz bestimmt ein kühles Bier und eine schöne Schweinsbratwurst gönnen. Aber, ich werde wohl nicht allzu viel Zeit haben.

Konnten lokale Unternehmen berücksichtigt werden?

Wir suchten, wo immer möglich, die Zu-

sammenarbeit mit lokalen Anbietern. Das ganze Einwegmaterial und auch die Tischdecken können wir vor Ort beziehen. Die Firma Baumeler Getränke liefert uns die ganze Barinfrastruktur und die Getränke, die Firma Orlemann den Kräuterbutter. Von Brot+Co. und Beck Willi beziehen wir die Backwaren, von der Wechsler Metzger viele Fleischwaren. Am Tag X sind diese lokalen Lieferanten nahe und gut erreichbar. Man bleibt bei ihnen nicht in irgendeiner Hotline hängen. Aber ganz ohne grosse Anbieter für das Bankettessen geht es nicht. Es ist ein grosses Miteinander.

Angenommen es wird strahlendes, durstiges Frühsommerwetter? Was passiert, wenn das Bier ausgeht?

Lacht: Das wird nicht passieren. Bier haben wir, glaube ich, genügend auf dem Platz und wir sind eher von einer optimistischen Bierschätzung ausgegangen. Zudem ist unser Lieferant Baumeler Getränke gleich um die Ecke, wenn es eng werden sollte

Selber bist du nicht Musikant! Warum nimmst du trotzdem diesen Riesenaufwand auf dich?

Ehrlich gesagt, um etwas zurückzugeben. Die kulturellen Anlässe wie dieser würden alle nicht stattfinden, wenn sich nicht genügend ehrenamtliche Helferinnen und Helfer melden. Ich durfte in Ruswil eine wunderbare Kindheit verbringen, nun ist es an der Zeit, dafür auch etwas zurückzugeben. Aber ich sage auch ehrlich: Ich bin etwas überrascht, wie viel «Büez» hinter einem solchen Fest steht. Aber es lohnt sich. Die Wertschätzung im OK ist sehr gross. Das tut gut.

Rund um das Fest

## Eindrückliche Zahlen und Fakten

# 957



Helferinnen und Helfer stehen für den Musiktag im Einsatz.

# 10'100

Stunden Arbeit werden geleistet

ÜBER

# 7'000

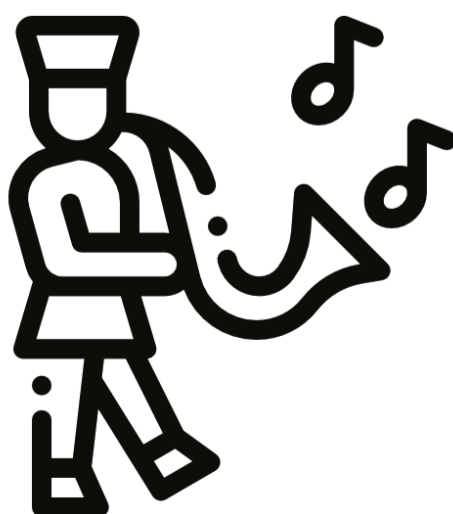
Jahre haben die am Freitagabend geehrten Veteraninnen und Veteranen zusammengerechnet in ihren Vereinen musiziert.

# 24.6 STUNDEN

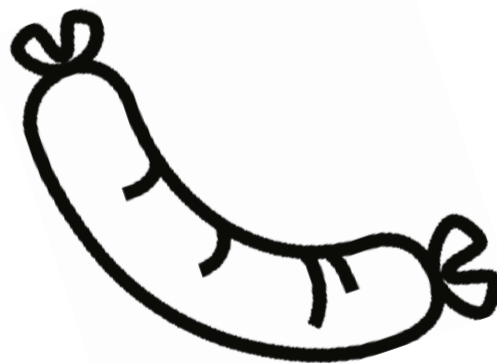
wäre der reine Nonstop-Musikgenuss, wenn man alle Wettspielvorträge und Marschmusikstücke aneinanderreihen würde, die die Jugendmusiken und Musikvereine in Ruswil darbieten.

# MENZBERG

So heisst der beliebteste Marsch am Kantonal-Musiktag dieses Jahr. Komponist ist Mario Bürki. Gleich fünf Musikvereine kämpfen mit diesem Stück um Punkte.



# 9'000



Würste sind vorbestellt. Die Festwirtschaft ist mit Grilladen und vielen anderen Leckereien bestens gerüstet.

Das 16-köpfige Kern-OK ist

# SEIT 2019

am Planen, ergänzt von 25 Personen im erweiterten OK. Der ursprünglich auf 2022 geplante Musiktag musste um ein Jahr verschoben werden.



# 3'700

Musikantinnen und Musikanten stehen in Ruswil im Einsatz, aufgeteilt auf 40 Jugendmusikformationen und 59 Musikvereine.

# 184

## Veteraninnen und Veteranen

dürfen am Freitag, 2. Juni, eine verdienstvolle Plakette entgegennehmen. Geehrt werden Personen, die schon 30, 35, 50, 60 oder gar 70 Jahre musizieren.

# 5'520

Quadratmeter umfasst das grosszügige Festareal.